

NATURPARK TIROLER LECH

Der Naturpark Tiroler Lech umfasst eine Fläche von 41,38 km² und ist zugleich Natura 2000- sowie Naturschutzgebiet. Das Naturparkhaus Klimmbrücke ist Sitz der Naturparkverwaltung und beherbergt die interaktive Ausstellung „Abenteuer Wildfluss“. Vor Ort können sich Gäste LIFE Lech-Projekt und Schutzgebiet kostenlos informieren.



Naturparkhaus Klimmbrücke
Klimm 2, 6644 Elmen
www.naturpark-tiroler-lech.at • info@naturpark-tiroler-lech.at



LIFE LECH INFOBOX:

Projektname: LIFE Lech - Dynamic River System Lech
Projektzeitraum: 2016 - 2021
Budget: 6.093.220 €
EU-Förderung: 607 (3.856.932 €)
Unterstützt durch: Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus Abt 10/1
Projektleitung: Bundeswasserbauverwaltung Tirol, Baubezirksamt Reutte, Österreich
Projektpartner: Wasserwirtschaftsamt Kempten, Deutschland,
Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Österreich

www.life-lech.at

Bildnachweise:

Ariette Kastler, Antje Voracek, Atelier Nilsbus, Lecherbauer, Bubolz/Koerni, Taurus, Franziska Wolf, Lind, Trol, Ludwig Reiter, Robert Eder, Wasserwirtschaftsamt Kempten

LEBENSRAUM: BRUNNWÄSSER

Dieser Lebensraum bietet Kinderstuben und Schutzräume für Fische, Amphibien und Vögel.

Die Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas*) ist die seltenste Kleinlibelle Mitteleuropas. Alle derzeit bekannten europäischen Vorkommen befinden sich in Tirol.



LEBENSRAUM: SEITENBÄCHE UND SCHLUCHTEN

Die Bäche der Seitentäler sind Lebensadern für den Lech. Sie versorgen ihn ständig mit Wasser und Geschiebe (Gesteinsmaterial). Außerdem sind die Schluchten, Hang- und Bergwälder ein wichtiger Lebens- und Rückzugsraum für seltene Pflanzen- und Tierarten.

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) ist der größte Specht Europas. Er zimmert seine „Nisthöhlen“ selbst.



LEBENSRAUM: SCHNEEHEIDE-KIEFERNWÄLDER

Im oberen und mittleren Abschnitt des Tiroler Lechs begleiten lichte Schneeheide-Kiefern-wälder den Fluss. Gelegentliche Überschwemmungen, Nährstoffarmut und Trockenheit prägen diesen Lebensraum.

Der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) ist die größte, heimische Orchideenart. Bis zur Blühreife können 16 Jahre vergehen.



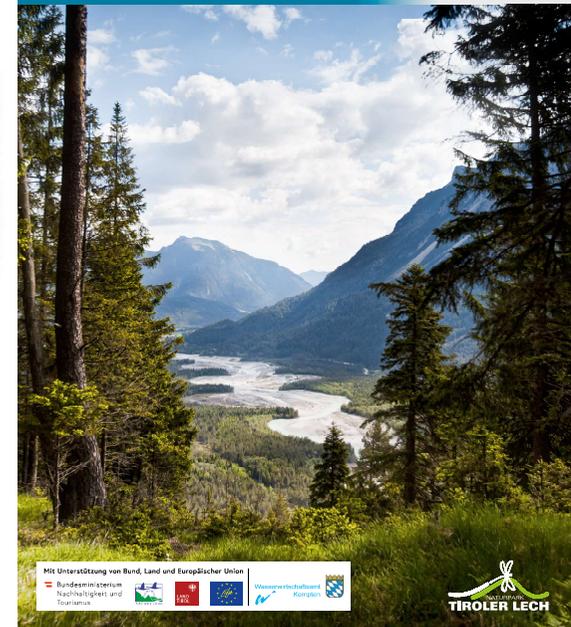
LEBENSRAUM: GRAUERLENWÄLDER

Grauerlenwälder findet man v.a. am Unterlauf des Tiroler Lechs. Als sogenannte „Feuchte Au“ werden sie häufiger überschwemmt und dabei mit Nährstoffen versorgt.

Die Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) ist Österreichs seltenstes Amphib. Sie bewegt sich nicht hüpfend fort sondern läuft wie eine Maus.



LIFE LECH Dynamic River System Lech Im Einsatz für die Wildflusslandschaft



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



HILFE FÜR BEDROHTE ARTEN

Anfang des 20. Jahrhunderts, nachdem ein Katastropheneignis 1910 das Tal verwüstet hatte, wurde der Tiroler Lech verbaut. In den 1960er Jahren errichtete man zudem Geschlebsperrn, die Steine und Geröll in den Seitenbächen zurückhielten. Dies führte schon bald zu einer starken Eintiefung des Lechbetts um bis zu 4 Meter. Für die hoch spezialisierte Tier- und Pflanzenwelt der Wildflusslandschaft, die auf regelmäßige Überflutungen angewiesen ist, wie die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) oder die Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*), hatte dies gravierende Folgen. Ihre Bestände gingen stark zurück.

Schon in den Jahren 2001 bis 2007 brachte ein erstes LIFE-Revitalisierungsprojekt weitreichende Verbesserungen. Aufgrund des großen Erfolges befindet sich derzeit ein zweites LIFE-Projekt in Umsetzung.



Blick auf den regulierten Lech bei Reutte (1934)



Gefleckte Schnarrschrecke Abtrag der Hornbachsperre (2005) Deutsche Tamariske

DAS AKTUELLE LIFE PROJEKT AM TIROLER LECH

In der Zeit von 2016 bis 2021 werden am Tiroler Lech 12 Flussrevitalisierungs- und verschiedene Artenschutzmaßnahmen umgesetzt.

An geeigneten Stellen werden Uferverbauungen und Steinbuhnen (Querverbauungen, die in den Fluss hineinragen) entfernt, um dem Lech die Möglichkeit zu geben, Kiesflächen abzulagern und dadurch Pionierstandorte als Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Davon profitieren die Auen, ihre Bewohner und schließlich auch der Mensch in Form eines besseren Hochwasserschutzes. Gleichzeitig wird die Eintiefung der Flusssohle gestoppt und der Grundwasserspiegel angehoben.



FLUSSREVITALISIERUNG ZEIGT WIRKUNG: STANZACH-VORDERHORNBOCH

Zwischen Stanzach und Vorderhornbach wurden alte Längsverbauungen und Buhnen rückgebaut, der Uferweg in sichere Entfernung landeinwärts verlegt. Der Lech kann nun seine Ufer wieder selbst gestalten. Er gewinnt wieder an Platz, standorttypische Pflanzen wie die Lavendelweide (*Salix eleagnos*) können sich ansiedeln.



STAATSGRENZE BIS LECHSCHLUCHT

Insgesamt sechs Buhnen und ein großer Sporn im Flussbett lenken den Lech auf bayerisches Staatsgebiet. Dort soll er das Flussumland wieder in eine verzweigte dynamische Wildflusslandschaft verwandeln. Viele seltene und geschützte Arten, allen voran der Zwergrohrkolben (*Typha minima*) werden davon profitieren.



LEBENSRAUM: FLUSSBETT

Das wirklich Beständige am Lech ist die stetige Veränderung! Der Tiroler Lech macht über weite Strecken das, was vor langer Zeit jeder Gebirgsfluss durfte – sich ausbreiten und sein Flussbett immer wieder neu gestalten. Bei Schneeschmelze oder Starkregen werden das gesamte Flussbett und die angrenzende Au überschwemmt.



LEBENSRAUM: SAND- UND KIESBÄNKE

Wo das Flussbett breit ist, bildet der Lech große Sand- und Kiesinseln. Auf ihnen herrschen wüstenähnliche Bedingungen: starke UV-Strahlung, Kälte, Hitze, Trockenheit und Wind. Nur Spezialisten wie der Zwergrohrkolben (*Typha minima*) können hier überleben.

